

jordan raynor

werde **kreativ!**

Wie die Bibel zu Kreativität, Innovation und
unternehmerischem Risiko beruft

PERMISSIONVerlag

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verarbeitung durch
elektronische Systeme.

Copyright © 2017 by Jordan Raynor
Originally published in English under the title Called to Create by
Baker Books, a division of Baker Publishing Group, Grand Rapids,
Michigan, 49516, U.S.A.
All rights reserved.

Wenn nicht anders angegeben, wurde der Bibeltext der Schlachter
Version 2000 verwendet.

© 2000 Genfer Bibelgesellschaft
Wiedergegeben mit freundlicher Genehmigung.
Alle Rechte vorbehalten.

© 2023 Permission Verlag GmbH, Lage
permissionverlag.de
info@permissionverlag.de

Übersetzung: Debora Hübler
Lektorat: Melissa Löwen
Satz: HMDpublishing
Druck und Bindung: arkadruck.pl

1. Auflage 2023
ISBN: 978-3-949998-18-8
eBook ISBN: 978-3-949998-19-5

Wir bedanken uns herzlich bei der Hanseatische
Handel und Consulting GmbH für die Unterstützung bei der
Herausgabe dieses Buches.

Bei Anmerkungen oder Rückmeldungen zu diesem Buch freuen wir
uns über eine Email an: feedback@permissionverlag.de

*Für den, der mich zum kreativen
Erschaffen berufen hat.*

INHALT

Einleitung 11

teil 1. berufung

1. Der erste Entrepreneur 25
2. Arbeit ist gut 41
3. Wie wir unsere Berufung herausfinden 57

teil 2. kreativ sein

4. Warum wir kreativ sind 77
5. Was wir erschaffen 93
6. Wie wir erschaffen 111

teil 3. herausforderungen

7. Vertrauen, Tatendrang und Ruhepausen 133
8. Mit Misserfolgen umgehen 151
9. Unseren Sinn erneuern 169

teil 4. auftrag

10. Beauftragt zu Jüngern zu machen 189
11. Der Sinn und Zweck von Profit 211
12. Für Gottes Reich erschaffen 231

Danksagungen 247

Über den Autor 251

einleitung

Gott war der erste Entrepreneur¹. Er ließ etwas aus dem Nichts heraus entstehen. Er brachte Ordnung in das Chaos. Er schuf zum Wohle anderer. Noch bevor in der Bibel erklärt wird, dass Gott liebevoll, heilig oder barmherzig ist, erfahren wir, dass er kreativ ist.

Wir wurden nach dem Bilde dieses ersten Entrepreneurs geschaffen; wenn wir seinem Ruf folgen und Unternehmen oder Hilfsvereine gründen, oder Kunstwerke, Musik, Bücher und andere Produkte erschaffen, dann tun wir damit nicht nur etwas Gutes, sondern etwas, das Gott ähnlich ist. Damit folgen wir der tiefen Sehnsucht unserer Seele, etwas zu erschaffen, zu gestalten und etwas Neues ins Leben zu rufen.

Wenn du jemals das Gefühl hattest, deine Arbeit als Entrepreneur oder Kreativschaffender sei kein gottähnlicher Dienst, dann ist dieses Buch für dich. Wenn du dir schon immer gewünscht hast, dass deine Arbeit eine Berufung und nicht nur ein Job zum Geldverdienen ist, dann ist dieses Buch für dich. Wenn du dich schon immer einmal mit christlichen Entrepreneuren und Kreativschaffenden zusammensetzen wolltest, um besser zu verstehen, wie man

1 Anm. d. Red.: Warum wir uns für die Verwendung von „Entrepreneur“ statt „Unternehmer“ entschieden haben, wird auf den Seiten 9 ff. erklärt.

den Glauben mit der Arbeit verbinden kann, dann ist dieses Buch erst recht für dich.

Dieses Buch entstand durch eine Reihe von Fragen, die ich über die letzten Jahre gesammelt habe. Ich habe mich gefragt, wie ich meinen christlichen Glauben noch mehr in meine Arbeit als Entrepreneur und Kreativschaffender integrieren kann. Statt mir all diese Fragen selbst zu beantworten, habe ich fast zwei Jahre damit verbracht, sie im Rahmen meiner Recherchen einer Vielzahl gläubiger Entrepreneure und Entrepreneurinnen in persönlichen Gesprächen zu stellen. Die Geschichten dieser Männer und Frauen machen den Großteil dieses Buches aus.

Blake Mycoskie, der Gründer von TOMS Shoes, zeigt uns, wie wir Menschen dienen können, ohne unsere Leidenschaft fürs Entrepreneurship aufzugeben. Krystal Whitten, die Erfinderin des *Lettering Prayer Journal* (dt.: Handlettering-Gebetstagebuch), setzt sich mit den Schuldgefühlen auseinander, die viele Mütter haben, die sowohl ihrer Berufung als Kreativschaffende als auch dem Ruf Mutter zu sein folgen. C. S. Lewis, Arthur Guinness und Scott Harrison von Charity: Water demonstrieren uns, wie wir Produkte erzeugen können, die Gottes Charakter verdeutlichen und von Nächstenliebe zeugen. Die Gründer von In-N-Out Burger, Chick-fil-A und Sevenly erklären, wie die Unternehmensführung in jeder Hinsicht vom Evangelium beeinflusst werden kann. Nicole Baker Fulgham, Gründerin des gemeinnützigen The Expectations Project (dt.: das Projekt der Erwartungen), zeigt auf, wie man die Spannung zwischen Gottvertrauen und dem Streben nach Wachstum der eigenen Organisation bewältigen kann. Der Liedermacher und Unternehmer Horatio Spafford ist ein inspirierendes Beispiel dafür, wie Kreativschaffende im Angesicht von Unglück und Versagen reagieren können.

J.R.R. Tolkien und die Gruppe The Inklings führen vor, wie eine christliche Gemeinschaft dabei helfen kann, unsere Gedanken und unseren Geist während des Schaffensprozesses zu erneuern. HTC-Mitgründerin Cher Wang demonstriert, wie vielfältig der Sinn und Zweck von Profit ist, während wir am Beispiel von PayPal-Mitgründer Peter Thiel eine Vision des Himmels entdecken, die unserer Schaffenskraft sowohl heute als auch in der Ewigkeit einen tiefen Sinn verleiht. Dies sind nur ein paar der Geschichten, die du auf den folgenden Seiten finden wirst.

Wer ist ein Entrepreneur?

Im letzten Jahrhundert hat das Thema Entrepreneurship in der Gesellschaft erheblich an Bedeutung gewonnen. Die Anzahl der Erwähnungen des Wortes *Entrepreneurship* in amerikanischen Büchern hat seit 2010 stark zugenommen.² Es ist ein Wort, das häufig verwendet wird, aber es ist schwierig zu definieren. Was genau ist Entrepreneurship und was versteht man unter einem Entrepreneur?

Das Wort *Entrepreneur* tauchte erstmals 1723 in einem französischen Wörterbuch auf als Beschreibung für eine Person, die eine Aufgabe mit finanziellem Risiko übernimmt.³ Zeitgenössische Wörterbücher definieren einen Entrepreneur ähnlich. Dictionary.com bezeichnet einen Entrepreneur als „eine Person, die irgendeine Unternehmung, vor allem ein Geschäft, organisiert und managt, meist einhergehend mit beträchtlicher Eigeninitiative und

2 Vgl. „Entrepreneurship“. In: Google Ngram Viewer, 2019; URL: <https://books.google.com/ngrams/graph?content=entrepreneurship>.

(In deutschen Büchern erreichte die Verwendung von „Entrepreneurship“ laut selbiger Quelle ihren vorläufigen Höhepunkt im Jahr 2008, Anm. d. Red.)

3 Vgl. „Entrepreneur“. In: Dictionary.com, 2022; URL: <http://dictionary.reference.com/browse/entrepreneur>.

Risiko“⁴. Im Merriam-Webster-Wörterbuch wird ein Entrepreneur definiert als „einer, der organisiert, managt und das Risiko eines Geschäfts oder einer Firma eingeht“⁵.

Diese Definitionen sind zwar gut, lassen jedoch einen Aspekt außen vor: den Schaffensakt von etwas Neuem, den viele Menschen mit der Arbeit eines Entrepreneurs verbinden⁶. Wenn wir heute das Wort *Entrepreneur* hören, denken wir zuerst an Leute wie Steve Jobs, Oprah Winfrey und Mark Zuckerberg. Es stimmt zwar, dass diese Personen ihre Firmen „mit beträchtlicher Eigeninitiative und Risiko organisiert und gemanagt haben“, allerdings machen sie nicht nur diese Eigenschaften zu großen Entrepreneuren. Wir bezeichnen diese Menschen als Entrepreneure, weil sie etwas Neues geschaffen haben. Sie haben etwas aus dem relativen Nichts erschaffen, Ordnung ins Chaos gebracht. Außerdem haben sie mit ihren Werken vielen Menschen Liebe erwiesen und ihnen gedient.

Ich erlaube mir daher, als Leitfaden für den Rest des Buches, eine erweiterte Definition des Entrepreneurs vorzuschlagen:

4 Ebd.

5 „Entrepreneur“. In: MerriamWebster, 2022; URL: <http://www.merriam-webster.com/dictionary/entrepreneurship>.

6 Anm. d. Red.: So schreibt auch Prof. Günter Faltn über die Begrifflichkeit „Entrepreneurship“ im deutschsprachigen Raum: „Der Begriff Entrepreneurship betont den Aspekt der Innovation, betont Alleinstellungsmerkmale im Gegensatz etwa zu Existenzgründung oder Selbständigkeit.“ Und weiter: „Will man diese Konstellation und die ihr innewohnende Dynamik zutreffend beschreiben, ist der Begriff „Unternehmertum“ untauglich, weil er die unterschiedlichen Interessenlagen nicht ausreichend differenziert.“ In: [entrepreneurship.de](https://www.entrepreneurship.de), 2023; URL: <https://www.entrepreneurship.de/artikel/entrepreneurship-vs-unternehmertum>.

Ein Entrepreneur ist eine Person, die ein Risiko eingeht, um etwas Neues zum Wohle anderer zu erschaffen.

Jobs, Winfrey, Zuckerberg und andere, die typischerweise als Entrepreneure bezeichnet werden, entsprechen für viele dieser Definition. Aber nicht nur diese naheliegenden Kandidaten qualifizieren sich anhand meiner Definition als Entrepreneure. Diese Definition umfasst auch Kreativschaffende mit unterschiedlichem Bekanntheitsgrad, Vermögen, Herkunft, Position, Unternehmensgröße und Branche. Dazu gehören unternehmerische Angestellte, Gründer von gemeinnützigen Organisationen, „Mompreneure“, Studenten, die etwas in der Welt bewirken wollen, Kleinunternehmer und eine wachsende Anzahl Kreativschaffender: Fotografen, Maler, Musiker, Autoren, Etsy-Shop-Besitzer, Designer, Architekten und Köche-sie alle riskieren finanzielles und soziales Kapital, um etwas Neues zum Wohle anderer zu erschaffen.

Als jemand, auf den sowohl die traditionelle Definition des Entrepreneurs als auch die des Kreativschaffenden zutrifft, gab es für mich schon immer eine klare Verbindung zwischen Entrepreneurship und Kreativität. Aus meiner Sicht ähnelt die Gründung eines neuen Unternehmens dem Komponieren eines Liedes. In beiden Fällen geht es darum, etwas nicht Dagewesenes zu erschaffen, Ordnung in das Chaos zu bringen und etwas Gutes für andere ins Leben zu rufen.

Ich denke, Steve Jobs verstand diese Verbindung. Jobs, der wohl visionärste und erfolgreichste Entrepreneur des zwanzigsten Jahrhunderts, liebte Musik. Schon lange vor der Veröffentlichung des iPods verband Jobs Musik mit seiner Arbeit als Technologieentrepreneur. 1988 brachte Jobs seinen mit Spannung erwarteten NeXT-Computer

auf den Markt. Berühmt für seine Detailversessenheit bei jeder Produkteinführung, war es nicht von ungefähr, dass Jobs die Louise M. Davies Symphony Hall in San Francisco als Veranstaltungsort für die Vorstellung seines neuesten Geräts wählte. In Aron Sorkins Filmbiografie über Jobs wird ein hitziges Gespräch zwischen Jobs und seinem Apple-Mitgründer Steve Wozniak dargestellt. Beide stehen im Orchestergraben der Symphony Hall zwischen lauter Instrumentenständen und Wozniak sagt zu Jobs: „Was tust Du? Du bist kein Ingenieur, Du bist kein Designer, Du kannst nicht mal ‘nen Nagel in die Wand schlagen. Ich habe die Platine gebaut, die Grafikschnittstelle ist geklaut. Wie kommt es also, dass ich zehnmals am Tag lese ‚Steve Jobs ist ein Genie‘? Was tust Du eigentlich?“ Jobs erwidert: „Musiker spielen ihre Instrumente, ich spiele das Orchester.“⁷ Um seine Arbeit als Entrepreneur zu beschreiben, verwendet Jobs eine Metapher aus der Musik. Ob du dich nun als Entrepreneur oder als Kreativschaffender identifizierst, dieses Buch ist für dich. Für Jobs und für mich sind die Bezeichnungen im Wesentlichen ein und dasselbe.

Meine Geschichte

Ich habe mich nicht immer als Entrepreneur gesehen, aber wenn ich auf mein kurzes Leben zurückblicke (ich bin dreißig, während ich dies schreibe), ist diese Bezeichnung wahrscheinlich die beste Art, mein lebenslanges Verlangen nach Kreativität zu beschreiben. Ich gründete mein erstes „Geschäft“ mit neun Jahren, als ich Baseballkarten aus meinem Kinderzimmer heraus verkaufte. Es war ein miserables Geschäft, weil meine Strategie zur Kundengewinnung vollkommen von der Gastfreundschaft meiner

⁷ Diese großartige Szene kann man auf YouTube anschauen. URL: https://www.youtube.com/watch?v=iKsjGnjUADk&ab_channel=Boxoffice%7CDieBestenFilmmomente (Stand: 06.04.2023).

Eltern abhing. Mit den Präsidentschaftswahlen im Jahr 2000, ich war damals in der achten Klasse, bekam mein Unternehmergeist eine andere Richtung. Ich war gefesselt von der Dynamik, die eine Präsidentschaftskampagne von Anfang bis Ende begleitet. Diese Wahl war der Startschuss für meine politische Laufbahn. Im Alter von siebzehn Jahren nahm ich meinen ersten „richtigen“ Job an. Ich leitete eine Wahlkampagne in meiner Heimatstadt Tampa, Florida. Nach dem Wahlsieg dachte ich, ich sei süchtig nach Politik, aber nach weiteren politischen Jobs im College und einer unglaublichen Erfahrung im Weißen Haus wurde mir klar, dass es nicht die Politik und die Kampagnen waren, die ich liebte. Es war die Idee, etwas ganz Neues zu erschaffen und zu gewinnen. Ich liebte Entrepreneurship.

Nach meinem Abschluss an der Florida State University im Sommer 2008 lagen zwei Jobangebote auf meinem Tisch: an John McCains Präsidentschaftskampagne mitzuarbeiten oder die Leitung eines aufstrebenden politischen Tech-Start-ups zu übernehmen. Die Wahl fiel mir leicht. Ich schlug den Weg des Unternehmers ein und habe es nie bereut. Nachdem ich anderthalb Jahre das Unternehmen eines anderen geleitet hatte, war es an der Zeit, mein eigenes zu gründen: eine Online-Marketing-Agentur, die politische Kampagnen, Organisationen und Gesellschaften betreute. 2011 wurde meine Firma von einer „mega interaktiven Agentur“ aus Washington, D.C., aufgekauft. Nachdem ich etwas mehr als ein Jahr bei der Erwerbengesellschaft geblieben war, war ich wieder bereit etwas Neues zu gründen. 2012 starteten meine Mitgründer und ich Citizeninvestor, welches heute der größte Anbieter von Crowdfunding-Software für Großstädte in den Vereinigten Staaten ist.

Während ich Citizinvestor aufbaute, fing ich ernsthaft an, meine Berufung zu hinterfragen und ob ich dem Herrn diene durch das, was ich zu jener Zeit als „weltliche“ Arbeit betrachtete. Ich wuchs in einer Gemeinde auf und ging auf eine christliche Schule, wo jeder Pastor oder Sprecher davon überzeugt zu sein schien, wenn ich den Herrn *wirklich* liebte, wenn ich mich *wirklich* für Christus entschieden hätte, dann würde ich in den sogenannten Vollzeitdienst gehen oder in einer Lehmhütte Tausende Kilometer weg von zu Hause leben. Gleichzeitig wurde ich von meinem Vater und meinem Großvater geprägt, die ihren Glauben durch ihre Arbeit als Unternehmer zum Ausdruck brachten. Ich war, gelinde gesagt, im Zwiespalt. Im Sommer 2014 fing ich an, mich aus den tagtäglichen Geschäften von Citizinvestor herauszunehmen und war mir, wie du im Buch noch lesen wirst, nicht sicher, wohin Gott mich im nächsten Kapitel meines Lebens rufen würde.

Einerseits war mir klar, dass Gott mir eine Leidenschaft für Entrepreneurship gegeben hatte, mich in diesem Bereich befähigt hatte und mir eindeutige Chancen gab, diese Gabe auszuleben, um andere zu lieben. Andererseits fragte ich mich, ob es Gott nicht mehr ehren würde und mehr von Bedeutung für die Ewigkeit wäre, meine Zeit, Leidenschaft und Fähigkeiten in einen offenkundig evangelikalen Kontext einzubringen, wie z.B. eine Gemeinde zu gründen. Nach vielen Gebeten, dem Studieren von Gottes Wort und dem Austausch mit anderen Gläubigen beschloss ich, den Weg weiterzugehen, auf den der Herr mich bereits geführt hatte, und der Berufung etwas zu erschaffen zu folgen. 2014 gründete ich eine neue Firma, um andere Entrepreneure bei der Gründung und Entwicklung ihrer eigenen Unternehmen zu unterstützen. Ich nannte diese Firma Vocreo, eine Kombination aus den lateinischen Wörtern *vocatio* und *creo*, was „zur Kreativität berufen“ bedeu-

tet. 2016 nahm ich mir eine unbefristete Auszeit von der Firma, um in einem sehr schnell wachsenden Unternehmen aus dem Portfolio von Vocreo als Geschäftsführer zu arbeiten: ein durch Venture Capital finanziertes Technologie-Startup namens Threshold 360.

Was du von diesem Buch erwarten kannst

Dieses Buch ist das Ergebnis von fast zwei Jahren Recherche. Im Zuge meiner (und hoffentlich auch deiner) Fragen, habe ich viele Gespräche mit anderen christlichen Entrepreneuren darüber geführt, was es bedeutet, zum kreativen Schaffen berufen zu sein. Ich habe ihnen Fragen gestellt wie zum Beispiel:

- Wie befähigt mich Gottes kreativer und unternehmerischer Charakter ihn nachzuahmen?
- Ehrt meine Arbeit als Entrepreneur und Kreativschaffender Gott wirklich genauso wie die eines Pastors oder Vollzeitmissionars?
- Was sind die richtigen Fragen, die ich stellen muss, um herauszufinden, wozu Gott mich berufen hat?
- Wie kann ich etwas erschaffen, nicht um mir selbst dadurch einen Namen zu machen, sondern um den Einen zu verherrlichen, der mich dazu berufen hat, etwas zu erschaffen und andere zu lieben?
- Wie verändert die Betrachtung meiner Arbeit als Berufung Gottes meine Motivation für den Schaffensprozess, was ich erschaffe und wie ich es erschaffe?
- Was sind die speziellen oder besonders akuten Herausforderungen für diejenigen, die zum kreativen Erschaffen berufen sind, und wie gehe ich am besten damit um?

- Was ist der Sinn und Zweck von Profit?
- Wie kann ich meine Arbeit als Entrepreneur nutzen, um Jesu Auftrag zu erfüllen, Menschen zu Jüngern zu machen?
- Während meine Arbeit heute vielleicht von Bedeutung ist, werden meine Kreationen und Errungenschaften auch in der Ewigkeit Bestand haben?

Mit diesem Buch verfolge ich eher einen Ansatz des Zeigens als des Erklärens. Ich nähere mich den Antworten auf diese Fragen, indem ich die vielfältigen Geschichten von mehr als vierzig Männern und Frauen erzähle, die dem Ruf Gottes, etwas zu erschaffen, gefolgt sind. Dies ist kein Anleitungsbuch. Es ist eine Sammlung packender Geschichten, die ein Bild davon zeichnen, was es bedeutet, zum kreativen Erschaffen berufen zu sein.

Das Buch ist in vier Teile gegliedert. In Teil 1 geht es um das Thema Berufung, in der heutigen Kirche ein aufgeladener und meist verwirrender Begriff. In diesem Teil werden wir einen tieferen Blick auf Gottes schöpferischen Charakter werfen, erkunden was in der Bibel über die guten Eigenschaften der Arbeit steht und eine Reihe von praktischen Fragen stellen, die uns helfen, unsere Berufung zu erkennen.

In Teil 2 werden wir untersuchen, wie unsere Motivation für das kreative Erschaffen sowie die Produkte, die wir erzeugen, davon beeinflusst werden, wenn wir unserer Berufung folgen. Wir werden sehen, was es bedeutet, das Evangelium ganzheitlich in unsere Unternehmen zu integrieren, angefangen damit, in allem, was wir tun nach Exzellenz zu streben und Menschen Vorrang vor Profit zu geben. Wie wir sehen werden, kann unsere Arbeit nur dann eine Be-

rufung sein, wenn jemand uns dazu ruft und wir um der Berufung willen arbeiten und nicht um unserer selbst.

In Teil 3 geht es um die speziellen oder besonders ausgeprägten Herausforderungen für den christlichen Entrepreneur, wie zum Beispiel die Spannung zwischen Gottvertrauen und dem Streben nach Wachstum des Unternehmens, oder den Umgang mit Widrigkeiten und Misserfolgen. Und es geht darum, dass wir als Christen beständig unseren Geist erneuern müssen, indem wir regelmäßige Gemeinschaft mit Gott, unseren Partnern und anderen Gläubigen haben.

In Teil 4 werde ich diejenigen von uns, die zum kreativen Erschaffen berufen sind, auffordern danach zu fragen, wie wir mithilfe unserer Unternehmen Menschen zu Nachfolgern Jesu machen können, wie wir Profit betrachten sollten und wie das, was wir heute hervorbringen, in der Ewigkeit Bestand haben kann, wenn wir unsere Kreationen zu den Füßen des ersten Entrepreneurs legen, während er sein letztes Meisterstück erschafft – einen neuen Himmel und eine neue Erde.

Wenn du dieses Buch liest, wirst du dir unweigerlich etwas Zeit nehmen wollen, um die Prinzipien jedes Kapitels zu durchdenken, wie sie auf deine eigenen unternehmerischen Tätigkeiten anzuwenden sind. Um dir dabei zu helfen, habe ich ein kostenloses Begleitheft zu *Werde kreativ!* entwickelt, das zu jedem Kapitel anregende Fragen zum Nachdenken und reichlich Platz für deine Notizen enthält. Du kannst dieses Begleitheft in Form einer PDF-Datei herunterladen auf permissionverlag.de/products/werde-kreativ-studienheft.

Bist du bereit, in die Geschichten von vielen christlichen
Entrepreneuren und Kreativschaffenden einzutauchen?
Bist du bereit, Gottes Ruf zum kreativen Erschaffen in
deinem Leben zu folgen? Bist du bereit, tiefer darüber nach-
zudenken, was es bedeutet, dein kreatives Schaffen in den
Dienst dessen zu stellen, der dich dazu berufen hat? Fan-
gen wir an!

TEIL 1:
berufung

1.

der erste entrepreneur

Hast du schon einmal eine Predigt gehört, die dich so sehr angesprochen hat, dass du 16 Stunden gefahren bist, um dem Pastor persönlich dafür zu danken, weil seine Worte dein Leben verändert haben? Kristin Joy Taylor hat das getan. 2008 war Jerry King, ein Pastor aus Mansfield, Ohio, als Gastprediger in Taylors Heimatgemeinde in Tampa, Florida. Von der Kanzel aus predigte er:

Gott zeigt sich in der Bibel zuallererst als Schöpfergott. Er hätte seine Geschichte auf vielerlei Weise beginnen können, aber das, was er sich aussuchte, um zu sagen, „Menschen, so bin ich, ich möchte, dass ihr *das* als erstes über mich wisst“, lautet: Ich bin der Schöpfergott. Und so entfalten sich in den allerersten Kapiteln der Genesis die Geschichten eines handelnden Gottes, der aus dem Nichts erschafft und Schritt für Schritt, Tag für Tag, alles Existierende ins Leben ruft. Wenn du jemand bist, der vor Kreativität strotzt, hast du einen Platz am Tisch von Gottes Volk und in dieser Welt. Du bist wertvoll. Tritt vor. Zeig,

was du draufhast. Wage es nicht, es zurückzuhalten. Duck dich nicht weg in arrogantem Stolz, sondern bring was du hast in gesunder Demut. Andere Menschen brauchen dich.⁸

Diese Worte versetzten Kristin Joy Taylor in Aufruhr und trieben ihr die Tränen in die Augen. Als Entrepreneurin, Malerin und Fotografin war Taylor immer schon kreativ gewesen, aber vor dieser Predigt war ihr nicht bewusst gewesen, dass sie ihren Schöpfer nachahmte, wenn sie etwas kreativ gestaltete. „Mein ganzes Leben lang habe ich gewusst, dass ich kreativ bin, aber es gab für mich keinen Anhaltspunkt dafür, dass meine kreative Arbeit auch eine Berufung Gottes ist. Kreativität war immer nur wie eine Randerscheinung“, erzählte sie. „Diese Predigt gab mir eine tiefe innere Gewissheit, dass Kreativität keine Nebensache ist, sondern von entscheidender Bedeutung und unschätzbarem Wert, weil wir als Ebenbilder Gottes geschaffen worden sind.“

Einige Tage nach der Predigt berichtete Taylor einer Freundin davon, wie sehr sie von diesen Wahrheiten berührt worden war und auch ihre Freundin war tief bewegt von Pastor Kings Worten. Die beiden Frauen beschlossen, dass, ebenso wie King ihnen Gewissheit gegeben hatte, sie auch ihn in seinem Dienst bestätigen wollten. Daher baten sie die Mitglieder ihrer Gemeinde Briefe zu schreiben und ihm darin mitzuteilen, welchen Einfluss seine Worte auf ihr Leben hatten. Mit den Briefen in der Hand sprangen sie in Taylors Honda Civic und fuhren 16 Stunden von Tampa, Florida nach Mansfield, Ohio, um ihm die Dankesbriefe persönlich zu überreichen.

8 Jerry King: Why Creativity Matters (Rede). Tampa Covenant Church, Tampa, Florida, 2008.

Warum rief diese Predigt solch eine radikale Reaktion dieser beiden Frauen hervor? Ich denke, es hängt damit zusammen, dass wir in der Gemeinde oft hören, dass Gott liebevoll, gnädig und treu ist. Aber wir hören nur selten, wenn überhaupt, dass Gott kreativ und unternehmerisch ist. Jedoch sind das, wie King herausstellte, die ersten Charaktereigenschaften Gottes, die in der Bibel offenbar werden!

„Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde. Die Erde aber war wüst und leer, und es lag Finsternis auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern. Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es wurde Licht“ (1Mose 1,1-3). Wenn es dir so geht wie mir, dann hast du diesen Abschnitt schon so oft gelesen, dass du das Ausmaß dessen, was hier geschieht, leicht übersiehst. Am Anfang war „die Erde wüst und leer“ (Vers 2). Erst als Gott tätig wurde, begann sich diese formlose Leere zu füllen. Gott ließ etwas aus dem Nichts entstehen. Er brachte Ordnung in das Chaos. Gott war der erste Entrepreneur.

Der erste Entrepreneur

Wie wir in der Einleitung festgestellt haben, ist ein Entrepreneur jemand, der das Risiko eingeht, etwas Neues zum Wohle anderer hervorzubringen. Nach dieser Definition qualifiziert sich der Schöpfer des Universums definitiv als erster Entrepreneur. Laut 1. Mose kreierte Gott ganz eindeutig etwas Neues. In sechs Tagen erschuf er das Universum, die Erde, Licht, Abend, Morgen, Himmel, Land, Meer, Pflanzen, Sonne, Mond, Sterne, Tiere und Menschen. All das war vollkommen ursprünglich, denn die Erde war „wüst und leer“, bevor Gott diese Dinge in ihre Existenz rief. Davon malt uns C. S. Lewis ein Bild in *Das Wunder von Narnia*. Dabei erleben die Leser aus erster Reihe mit,